

Ordensschwwestern. Ihr Wirken im Dienste der Kranken, Armen und Kinder einem größeren Kreis bekanntzumachen, ist der Zweck dieses Sammelbandes, in dem 21 Schwesterngenossenschaften Österreichs eine Selbstdarstellung ihrer Entwicklung von der Gründung bis zu den Schicksalen der jüngsten Vergangenheit geben und in nüchtern-sachlicher Art über ihre Tätigkeit hauptsächlich in der Krankenpflege, Fürsorge und Erziehung berichten. Es sind wahrhaft imponierende Leistungen, die von den Schwestern vollbracht wurden und immer noch vollbracht werden.

Bei dem Charakter eines Sammelwerkes, in das die von den Ordensleitungen zur Verfügung gestellten Texte inhaltlich unverändert aufgenommen wurden, war eine gewisse Ungleichmäßigkeit und Unvollständigkeit kaum zu vermeiden. Bei manchen Beiträgen überwiegt vielleicht die Ordensgeschichte zu sehr. Durch Beigabe eines Registers hätte die praktische Verwendbarkeit des Buches als Nachschlagewerk gewonnen. P. Dr. Svoboda hat sich durch die Herausgabe dieses Ehrenbuches um unsere Schwesterngenossenschaften besonders verdient gemacht.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

Der Weg zur Persönlichkeit in der Psychologie und in der Psychiatrie. Von Dr. Vinzenz Neubauer. (Sammlung Medizin — Philosophie — Theologie, Heft 6.) 8^o (27). Innsbruck-Wien 1947, Tyrolia-Verlag. Brosch. S 3.60.

Die Persönlichkeit seines Klienten möglichst gut zu kennen, ist für den Psychologen und Psychiater sogar eine Berufsnotwendigkeit. Die Schrift zeigt nun, wie durch lange Zeit hindurch die grundlegenden Komponenten einer Persönlichkeit nicht richtig erkannt wurden, wie aber auch heutzutage noch der Begriff „Persönlichkeit“ recht verschieden aufgefaßt wird. Darum muß die Medizin die Lehren der Philosophie und diese die Erkenntnisse der Medizin beachten und beide Wissenschaften müssen verschiedene Unzulänglichkeiten in der Persönlichkeitsuntersuchung, speziell in der psychologischen, bzw. psychiatrischen Test-Methode, ablegen. Positiv werden dann die grundsätzlichen Forderungen aufgestellt, um das Persönlichkeitsbild zu erreichen. Ganz zum Ziele zu führen, dürfte wohl auch ihnen nicht beschieden sein. Möge dieses Heft, das dem schönen Streben der Innsbrucker psychiatrisch-neurologischen Universitätsklinik dient, Medizin, Philosophie und Theologie in die erforderliche Synthese zu bringen, besonders in die Hände von Medizinern gelangen. Denn die Persönlichkeitsforschung auf dieser Seite beachtet die Weisungen der wahren Philosophie zur Zeit doch noch weniger als der Psychologe die medizinischen Tatsachen. Ein formeller Mangel der Arbeit liegt darin, daß bei den Zitaten, abgesehen von zwei Ausnahmen, nur das Buch angegeben ist, nicht aber auch die Seite.

Graz.

Univ.-Prof. Dr. Otto Etl.

Lebendiges Jahresbrauchtum in Oberösterreich. Von Ernst Burgstaller. 8^o (143 S. u. 65 Abbildungen). Salzburg 1948, Otto-Müller-Verlag. Geb. S 19.—.

Auf Grund langjähriger Forschungen entwirft in dem vorliegenden, gut ausgestatteten Buche der Linzer Mittelschullehrer Dr. Ernst Burgstaller in gewandter Darstellung ein farbiges und lebendiges Bild unseres heimatlichen Brauchtums im Wandel der Jahreszeiten, von dem man nur bedauert, daß es immer mehr schwindet. Zahlreiche Bräuche sind unmittelbar in den 65 aus-

gezeichneten Lichtbildern festgehalten. Uralte Wurzeln werden bloßgelegt. Ob aber in unseren Bräuchen wirklich noch soviel Erbe aus der germanisch-heidnischen Zeit fortlebt, wie der Verfasser annimmt, ist sehr fraglich und wird vielfach in Abrede gestellt. Gerechterweise muß aber anerkannt werden, daß Burgstaller auch auf die christliche Sinngabe überall Bedacht nimmt. Daß der Gründonnerstag seinen Namen wahrscheinlich von der Farbe der Paramente herleitet, die an diesem Tage (nicht!) in Gebrauch sind (S. 86), dürfte kaum stimmen. In der Unterschrift zu Abb. 51 sollte es statt: Weihwasser von der Karstagsweihe, besser heißen: Taufwasser. Ob das Gegenstück zum Sonnwendhansl, die „Gredl“, zum Fest der hl. Margareta am 10. (nicht 17.) Juni einen Bezug hat (S. 114), ist zu bezweifeln.

Burgstallers Arbeit will in erster Linie nicht ein Beitrag zur wissenschaftlichen Volkskunde von Oberösterreich sein; sie wendet sich an alle Freunde des oberösterreichischen Volkstums. Der Verfasser bereitet übrigens ein größeres, mehr wissenschaftliches Werk „Volksbrauch in Oberösterreich“ vor.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

Leuchten auf dem Lebenswege. Das Heiligenleben in Beispielen. Von P. A. Budik. Gr. 8° (160). Mödling bei Wien 1948, Verlag Missionsdruckerei St. Gabriel. Hlwd. geb. S. 21.—

Aus 85 geschichtlich geordneten Heiligenleben läßt der Verfasser eine Predigt des Lebens erstehen, die jeweils in eine praktische Nutzenanwendung ausklingt. Die heroischen Züge der Heiligen sind in lobenswerter Weise in einem reich gegliederten Sachverzeichnis übersichtlich gesammelt, so daß der Prediger und Katechet, der um ein Beispiel verlegen ist, nur unter dem betreffenden Stichwort zu suchen braucht, um das Gewünschte zu finden. Das schön ausgestattete Buch wird auch als Geschenk für Laien Anklang finden.

Linz a. d. D.

Josef Fattinger.

Die Dreifaltigkeitskirche in Stadl-Paura. Von Dr. Walter Luger. (Kunst der Heimat, Reihe III: Kirchen und Klöster, Heft 2). Kl. 8° (28). Linz 1948, Oberöstr. Landesverlag. Geh. S. 2.80.

Endlich hat das Barockjuwel in Paura bei Lambach einen Kunstführer erhalten, der Einheimische und Fremde in seine Mystik und Geschichte einführt. Die geniale Idee, vom Grundriß an alles und jedes unter die Dreizahl zu stellen, hat zwar in der von Georg Dienzenhofer erbauten Wallfahrtskirche Kappel in Oberbayern ihren Vorläufer, fand jedoch dort nicht die außergewöhnlich vollendete Lösung, wie sie hier Johannes Michael Brunner mit C. Carlone, F. Messenta, M. Altomonte und anderen traf. Die Kirche ist ein Votiv des hervorragenden Lambacher Abtes Maximilian Pagl und entstand 1714—1724. Text und Bilder verdienen Anerkennung.

Graz.

Univ.-Prof. Dr. Karl Eder.

Lourdes und seine Wunder. Von A. Friard. Aus dem Französischen übersetzt von Franz Wimmer. 8° (160). Wels 1948, Verlagsbuchhandlung Franz Reisinger. Kart. S. 8.50, geb. S. 10.50.

Ein Priester unserer Diözese hat hier sehr dankenswerte Arbeit geleistet und zum 90. Jahrestag der Erscheinungen in Lourdes das Buch „Lourdes et ses merveilles“ von Abbé A. Friard, dem Bischof Théas von Tarbes und Lourdes ein empfehlendes Vorwort